

KALENDERTAGE

Tipp in der letzten Minute

Morgen Sonntag ist Muttertag. Auch wenn Mütter sich jeden Tag über eine kleine Geste der Anerkennung freuen, ist der Muttertag ein besonderer Anlass für eine solche. Wie wäre es mit einem Strauss Feldblumen, einem selbst gebackenen Kuchen, einer gebastelten Karte oder einem liebevoll servierten Tee? Es lohnt sich, darüber nachzudenken, was der eigenen Mutter Freude bereiten könnte. Meist sind die kleinen Aufmerksamkeiten mehr wert als ein aufwendiges Geschenk. Auf den Gedanken kommt es an. *cbi*

BUCHTIPP

Die Geschichte einer Rebellin

Gerhard J. Rekel beschreibt in seinem neuen Buch «Lina Morgenstern: Die Geschichte einer Rebellin», das am 14. Mai im Verlag Kremayr & Scheriau erscheinen wird, das Leben einer aussergewöhnlichen Frau. Lina Morgenstern lebte im 19. Jahrhundert. Sie gründete Lazarette, Volksküchen, Wohlfahrtsvereine und die erste seriöse deutschsprachige Frauenzeitung, und mit ihren Bestsellern hielt sie ihre Familie über Wasser. ISBN: 978-3-218-01466-3 Richtpreis: 27.70 Franken. *cbi*

WIR GRATULIEREN

Christa von Roda aus Linden BE feiert heute ihren 80. Geburtstag. Zu diesem runden Geburtstag gratulieren wir und die Gemeinde Linden herzlich. *red*
Sophie Blum aus Linden BE kann am Mittwoch, 14. Mai, ihren 85. Geburtstag feiern. Von Herzen gratulieren wir und die Gemeinde Linden zu diesem Freudentag. *red*

GRATULATIONEN

Gratulationen für Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis unter «Wir gratulieren». Auch Jüngeren gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. *red*
Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3001 Bern. Per E-Mail bitte an die Adresse: redaktion@schweizerbauer.ch.

SONNTAGSWORT

Das Aufrechnen der guten Taten

Am zweiten Maisonntag feiern wir in der Schweiz Muttertag. Dazu habe ich die Geschichte «Die Rechnung» von Anne de Vries aus dem Jahr 1985 gefunden, die ich hier nacherzählen möchte:
Hans ist acht Jahre alt. Hans braucht Geld. Ganz genau braucht er 6.50 Franken. Er möchte sich etwas dafür kaufen. Verdienen kann er aber noch nichts. Bitte sagen mag er nicht. Da fällt ihm etwas ein. Er schreibt seiner Mutter eine Rechnung: für das Anziehen der kleinen Schwester 1.50 Fr.; für das Aufpassen 2.00 Fr.; fürs Einkaufen 3.00 Fr.; macht zusammen 6.50 Fr.
Vor dem Mittagessen legt er diese Rechnung heimlich unter den Teller der Mutter. Die Mutter findet den Zettel. Sie liest ihn. Sie schaut Hans an. Sie sagt kein Wort. Sie legt den Zettel in die Kommode. Hans

TIERTRAINER: Ihre Tiere haben starke Nerven

Sie machen mit Pferden Theater

Felix und Franziska Stampfli haben zwei Leidenschaften: das Theater und die Pferde. Mit ihren Freiburger Pferden sind sie Teil eines Showteams, starten an internationalen Turnieren und wirken bei Freilichtspielen mit.

CHRISTINE BIERI

Als Felix Stampfli vor gut 35 Jahren die Liegenschaft in Riggisberg BE kaufte, wollte er eigentlich Yaks halten. «Ich war in Nepal. Auf einer alpinen Expedition hatten wir 30 Yaks als Lasttiere dabei. Diese Tiere haben mich tief beeindruckt», sagt der 65-Jährige. Das Haus in Riggisberg baute er selber um. Für die Dachkonstruktion holte er sich professionelle Hilfe. So kam es, dass durch die Vermittlung des Zimmermanns fürs Erste statt Yaks zwei Freiburgerfohlen zur Sömmerung auf die grosse Wiese neben dem Haus kamen. Eine neue Faszination war gefunden.

Alles anders als gedacht

Der Maschinenbauingenieur und Chemiker, der eine Firma besitzt, die Ausrüstung für wissenschaftliche Kernbohrungen im Eis entwickelt und herstellt, besuchte Reitstunden bei einem bekannten Springreiter und Pferdeausbilder im Dorf: «Ich war über 30 Jahre alt, als ich Reiten lernte.» In diesen Stunden lernte er aber nicht nur reiten, sondern auch den grundsätzlichen Umgang mit Pferden. «Ein Pferd ist nichts, wovor man Angst haben muss, sondern eher wie ein grosser Hund. Das gegenseitige Vertrauen ist wichtig.»

Durch die Pferde lernte Felix Stampfli auch seine heutige Frau Franziska kennen. Gemeinsam mit Freunden gründeten sie vor zehn Jahren das Freiburger-Western-Showteam. Mit diesem Team treten sie unter anderem an der BEA auf. «Das haben wir zwar schon viel länger gemacht, aber seit zehn Jahren sind wir ein offizieller Verein», erklärt Franziska Stampfli. Sie hat als Pferde-Osteopathin auch beruflich mit Pferden zu tun. Mit ihrer Firma «Equus Sanis Magnis» unterstützt sie unter anderem Pferde bei der Genesung nach einem Unfall, aber erteilt auch Reitunterricht.



Felix Stampfli mit BB's Nashville und Franziska Stampfli mit Negro BW bei einem Turnier der World Association for Working Equitation in München (D). (Bild: Brigitte Graffenberger)

Bei ihr besucht auch Simon Schneider, der die Hauptrolle des Oberamtmanns Effinger im gleichnamigen Stück des Sommertheaters Gürbetal spielt, Reitstunden. «Seit vielen Jahren werden wir ab und zu von Theatergruppen in der Umgebung angefragt, wenn sie eine Freilichtproduktion mit Pferden planen», sagt Felix Stampfli.

So ein Theater

Mit dem Sommertheater Gürbetal ist es bereits die zweite Zusammenarbeit nach «Der gelbe Diamant» im Jahr 2012. Der Spielort heuer ist für Stampflis sehr gut gelegen. Sie können mit den Pferden zum Spielort im Schlosspark Riggisberg reiten respektive fahren und können so auch ihre Ausrüstung nach den Aufführungen jeweils gleich wieder nach Hause nehmen.

Selbst spielen Stampflis kleine Nebenrollen im Stück. «Als Fuhrmann, der mit der Kutsche Personen auf die Bühne bringt und wieder abholt, bin ich sozusagen eine bewegte Kulisse», sagt Felix Stampfli und lacht. Ihre Aufgabe

in der Produktion spielt sich eher im Hintergrund ab. Stampflis sind die Tiertrainer des Stückes. Der Oberamtmann Effinger hat eine besondere Beziehung zu seinem Pferd. Das setzte voraus, dass Laiendarsteller Simon Schneider, der Effinger spielt, reiten lernt und eine Beziehung zu seinem Partner Sir Henry (17 Jahre) aufbauen kann.

Seit September besucht Schneider deshalb einmal pro Woche Reitstunden bei Franziska Stampfli: «Er muss ja nicht nur reiten lernen, sondern auch bestimmte Tricks aufführen. Wenn sein Pferd steigen soll, dann muss er ihm das Kommando dazu selbst geben. Das ist nicht wie beim Film, wo ein Tiertrainer ausserhalb des Bildes dabeistehen kann.»

Auch Sir Henry muss Tricks lernen. Wenn er sich zum Beispiel frei auf der Bühne bewegen soll, geht das in Richtung freie Dressur. «Wir können ihm zwar beibringen, was er machen muss, ob er das in der Aufführung aber genau so machen wird oder ob er durch etwas abgelenkt wird, ist halt nicht garantiert.» Eingebaut

im Stück seien auch Special Effects, die Begleitung erfordern. Damit das möglichst reibungslos gelingt, hat auch die Besitzerin von Sir Henry Aline Bégue eine Rolle im Theater übernommen.

Die Theatersaison ist intensiv. Im Juli und August sind etwa 20 Aufführungen geplant. Jede hat ein Verschiebedatum. «Man ist zwei Monate blockiert. Bei den Aufführungen wird es oft Mitternacht und später, bis wir wieder zu Hause sind. Aber gegen den Schluss bedauert man, dass es aufhört, und wenn es dann wegfällt, fühlt man eine gewisse Leere», sagt Felix Stampfli und schwärmt: «Die Kameradschaft in der Theatergruppe ist grossartig. Als Team erarbeiten wir einzelne Szenen, die zu einer Einheit werden.»

Bei einem Freilichttheater kann nicht souffliert werden. «Es kann jedem passieren, dass er den Text vergisst. Da helfen sich die Schauspieler gegenseitig.» Mit Tieren in der Produktion wird es noch etwas anspruchsvoller. «Im Film hat man vielleicht 10 Durchgänge, und von diesen muss einer

funktionieren. Im Theater bekommst du dein Stichwort, und dann muss es funktionieren. In dieser Hinsicht ist es sehr ähnlich, wie ein Start an einem Turnier», erzählt Felix Stampfli.

Mit den Pferden Negro BW (24-jährig) und dessen Sohn BB's Nashville (18-jährig), die im Stück als Kutschpferde vorgesehen sind, starten Stampflis an Turnieren in «Working Equitation». «Diese beiden zeigen die Vielfältigkeit des Freiburger Pferdes sehr gut. Sie haben beide eigentlich eine klassische Westernausbildung. Negro wurde 2006 sogar als bestes Westernpferd der Schweiz ausgezeichnet», erzählt der gebürtige Solothurner.

Volle Konzentration

«Working Equitation» kommt ursprünglich aus der Arbeit mit Rindern vom Pferd aus. In Wettbewerben werden Elemente der Dressur vorgeführt, Präzision im Umgang mit Hindernissen getestet, die Schnelligkeit der Abläufe unter Beweis gestellt und zum Schluss noch die effektive Anwendung des Könnens mit Rindern gezeigt. Stampflis sind bisher die Einzigen, die bei solchen Wettbewerben in der Masterklasse S mit Freiburgern starten. 2024 waren sie zum ersten Mal auch gemeinsam an internationalen Wettkämpfen und haben es beide unter die Top 100 der Weltrangliste der «World Association for Working Equitation» geschafft.

«Diese Pferde sind sehr willig und haben eine hohe Leistungsbereitschaft», sagt Franziska Stampfli. Das und eine gute Lernfähigkeit braucht es für die Shows und Turniere, die Stampflis mit ihnen reiten. Seit letztem Jahr ist Franziska Stampfli zudem anerkannte Richterin für «Working Equitation». Dieses Jahr wird sie bei sechs von acht Turnieren in der Schweiz als Richterin fungieren. Ein Turnier wird sie für die Hauptprobe des Theaterstückes auslassen, an einem könnte sie damit noch teilnehmen.

Stampflis leben mit Pferden und für Pferde. Felix Stampfli sagt: «Vor 30 hatte ich mit Pferden nichts zu tun. Heute sind sie ein wichtiger Teil unseres Lebens.»

Das Sommertheater Gürbetal feiert mit «Oberamtmann Effinger» in Riggisberg BE am 10. Juli 2025 Premiere. Tickets und weitere Informationen unter: www.sommertheater-guerbetal.ch.

FLURFUNK



Max Mathis, pensionierter Landwirt aus Hildisrieden LU, schreibt: «Diese drolligen, munteren Schöffli kamen als Vierlinge am 27. Januar 2025 im Gimmermee auf die Welt. Ihre Mutter vermochte alle viere zwei Wochen lang zu säugen.» Anschliessend konstruierte der Schafhalter einen Kessel mit vier künstlichen Zitzen. Mehrlingsgeburten sind

bei Schafen an sich nichts Besonderes, Vierlinge aber schon. Wir wünschen dem Schafhalter und seinen Tieren weiterhin «Glück im Stall». *cbi; Bild: zvg*

Haben auch Sie einen gelungenen Schnappschuss? Senden Sie ihn an: redaktion@schweizerbauer.ch. Vergessen Sie Ihre Adresse nicht, und schreiben Sie ein paar Worte zum Sujet des Bildes. Jedes publizierte Foto wird belohnt.



Ein Danke von Herzen freut alle. (Bild: cbi)

weiss gar nicht, was er davon halten soll. Er ist ganz aufgeregt. Am Abend liegen unter seinem Teller zwei kleine Briefe. In dem ersten Brief sind 6.50 Fr. In dem anderen Brief liegt ein Zettel. Rechnung von der Mutter: für Essen und Trinken 0.00 Fr.; fürs Waschen, Bügeln und Flickern der Sachen 0.00 Fr.; für die Pflege bei Krankheit 0.00 Fr.; macht zusammen 0.00 Fr.
Als Hans das liest, wird er sehr nachdenklich. Leise steht er auf und geht in die Küche. Vorsichtig legt er das Geld auf den Küchentisch. Dann geht er schnell wieder hinaus.
Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, einen frohen und auch etwas besinnlichen Muttertag ohne eine Rechnungsstellung. Denken wir daran: Wir alle sind und bleiben Kinder unserer Mütter!
*Regina Degen-Ballmer
Pfarrerin, Gelterkinden BL*